# Wochenbettstörungen und verkürzte Hospitalisation post partum

Autor(en): **Rehsteiner, H.P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **64 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-951664

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Die Schweizer Hebamme

Bern, 1. Juni 1966 Monatsschrift 64. Jahrgang

6

Verantwortliche Redaktion: für den wissenschaftlichen Teil: Prof. Dr. W. Neuweiler, Direktor der Universitäts-Frauenklinik und der Hebammenschule Bern; für den allgemeinen Teil: Frl. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen (BE) Tel. 65 12 80.

Abonnements: Jahresabonnement für die Schweiz Fr. 6.—, für das Ausland Fr. 6.— plus Porto. — Inserate: im Inseratenteil pro einspaltige Petitzeile 60 Rp., im Textteil pro einspaltige Petitzeile 90 Rp.

Druck und Expedition: Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Mattenenge 2, Bern, Tel. (031) 22 21 87, Postcheck 30-409, wohin auch Abonnements- und Insertionsaufträge zu richten sind.

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN HEBAMMENVERBANDES

Aus der Frauenklinik des Kantonsspitals Aarau, Chefarzt Dr. H. J. Wespi

## Wochenbettsstörungen und verkürzte Hospitalisation post partum

von *H. P. Rehsteiner*

Während der letzten fünfzehn Jahre, von 1951 bis 1965, ist die Geburtenzahl in der Frauenklinik des Kantonsspitals Aarau von 977 auf 1949 um 99,5% gestiegen. Diese Zunahme der Geburtenfrequenz brachte wegen Platzmangels eine radikale Verkürzung der Hospitalisation post partum mit sich. Noch 1958 konnten wir unsern Wöchnerinnen neun bis zehn Tage Spitalpflege gewähren. Seit 1964 werden oft Entlassungen am sechsten Tage, selten schon am fünften Tage nötig.

Wir stellten uns in diesem Zusammenhang die Frage, wie weit eine Verkürzung der Hospitalisation post partum medizinisch verantwortbar sei. Um statistisch verwertbare Resultate für das zeitliche Auftreten der Wochenbettsstörungen zu erhalten, haben wir unser geburtshilfliches Krankengut des Jahres 1958 verarbeitet, da in diesem Jahre noch eine neun- bis zehntägige Hospitalisation der Wöchnerinnen möglich war. Um ein objektives Mass zu haben, wurden alle Patientinnen mit Temperaturen von 37,2° und mehr ermittelt. Mit diesem Auswertungsmodus werden nur ganz wenige Wochenbettsstörungen, wie leichte, oberflächliche Phlebitis und Symphysenlockerung ausser Acht gelassen. Unsere Untersuchungen erfassen, unter Ausschluss der Patientinnen mit Sectio caesarea oder Tubensterilisation post partum, 1187 von 1336 Wöchnerinnen des Jahres 1958. Dabei sind alle weitern Geburtskomplikationen, wie Mehrlings-, Beckenendlage- und Vacuum-Geburten, manuelle Plazentarlösung und Uterusrevision miterfasst.

*Ergebnisse:*

Von den 1187 Wöchnerinnen wiesen 366 (oder 30,8%) an einem oder mehreren Tagen Temperaturen von mehr als 37,1° auf. Nicht mitgerechnet sind dabei 382 Patientinnen, die am Tage der Geburt einmalig eine erhöhte Temperatur im Sinne der Geburtssteigerung aufwiesen. Tabelle 1 gibt eine Uebersicht über die Anzahl der febril (mehr als 37,9°) bzw. subfebril (mehr als 37,1°) verlaufenen Wochenbettstage.

| | Temperatur mehr als 37,9° | Temperatur 37,2-37,9° | Total |
|---|---|---|---|
| 1. Tag | 24 Patientinnen | 358 Patientinnen | 382 Patientinnen |
| 2. Tag | 5 | 39 | 44 |
| 3. Tag | 13 | 115 | 128 |
| 4. Tag | 11 | 187 | 198 |
| 5. Tag | 10 | 141 | 151 |
| 6. Tag | 7 | 113 | 120 |
| 7. Tag | 4 | 76 | 80 |
| 8. Tag | 3 | 53 | 56 |
| 9. Tag | 2 | 27 | 29 |
| 10. Tag | 3 | 9 | 12 |
| 11. Tag | 1 | 6 | 7 |
| 12. Tag | 2 | 4 | 6 |
| 13. Tag | 1 | 3 | 4 |
| 14. Tag | 1 | 1 | 2 |
| 15. Tag | — | 1 | 1 |
| 16. Tag | — | — | — |

Tabelle 1: Zusammenstellung der febril und subfebril verlaufenen Wochenbettstage unserer 1187 Patientinnen

Es ist selbstverständlich, dass im Spital entstehende Wochenbettsstörungen zu einer Verlängerung der Hospitalisation führen. Die Fälle dieser Gruppe sind auch weitgehend verantwortlich für die Krankheitstage nach dem siebten Tage (vergleiche Tabelle 2).

Im Hinblick auf die nötig gewordene Verkürzung der Hospitalisation interessierte uns vor allem der Zeitpunkt des erstmaligen Auftretens der Komplikationen. Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, werden die meisten Wochenbettsstörungen (annähernd zwei Drittel) am dritten und vierten Tage nach der Geburt manifest. Nach dem siebten Tage dagegen treten nur noch in 0,5% aller bis dahin komplikationslos verlaufenen Fälle Temperatursteigerungen auf. Ausserdem war bei 382 = 32,3% aller Patientinnen

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2. Tag | 44 Fälle | = | 3,7% |
| 3. Tag | 104 Fälle | = | 8,8% |
| 4. Tag | 113 Fälle | = | 9,5% |
| 5. Tag | 52 Fälle | = | 4,4% |
| 6. Tag | 29 Fälle | = | 2,4% |
| 7. Tag | 18 Fälle | = | 1,5% |
| 8. Tag | 5 Fälle | = | 0,4% |
| 9. Tag | — | = | 0,0% |
| 10. Tag | 1 Fall | = | 0,1% |
| Total | 366 Fälle | = | 30,8% |

Tabelle 2: Zusammenstellung der erstmaligen Temperatursteigerung nach Wochenbettstagen geordnet (1187 Patientinnen 100%)

die Temperatur am Tage der Geburt einmalig erhöht: Entsprechend der meist mühsameren ersten Geburt finden wir bei 40,5% der Primiparae und nur bei 25,9% der Multiparae eine Geburtssteigerung.

Die Wochenbettsstörungen wurden zur Analyse der Ursache der Temperatursteigerung in folgende fünf Gruppen eingeteilt: *Siehe Tabelle 3*

Wie zu erwarten war, finden sich die meisten Störungen in der Gruppe der uterinen Störungen, die meist zwischen dem vierten und sechsten Tage auftreten. Die zweitgrösste Gruppe der Temperatursteigerungen umfasst die durch die Lactation bedingten Störungen mit der fast physiologischen Temperaturerhöhung beim Milcheinschuss: meist am dritten

## 73. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hebammenverbandes in St. Gallen, 6./7. Juni 1966

*St. Gallen, die Stadt im grünen Ring, heisst alle Kolleginnen, die am 6. und 7. Juni 1966 an der Delegiertentagung teilnehmen werden, schon heute recht herzlich willkommen.*

*Auf ein baldiges Wiedersehen freut sich im Namen der ganzen Sektion*

*Frau A. Schüpfer-Walpert*

Es ist vorgekommen, dass infolge unleserlichen Absenders auf dem Postcheck, Festkarten an die falsche Adresse gingen. Wir bitten deshalb Teilnehmerinnen an der Delegiertentagung, die eine Festkarte bestellt und einbezahlt haben, aber bis zum Erscheinen der Zeitung keine erhielten, sich bei der Ankunft im Empfangsbüro, Bahnhofbuffet I. Klasse, zu melden und ihren Abschnitt des Postchecks vorzuweisen, damit ihnen eine Festkarte ausgehändigt werden kann, falls nicht vorher die genaue Adresse eruiert werden konnte.

Sektion St. Gallen: *Der Vorstand*